

## Der Auftrag

von Axel Timmerbeil

Konzentriert studierte die Dame Berichte ihrer Heerführer. Ungeachtet dieser Tätigkeit haftete ihr eine Erhabenheit und Autorität an, die den Mann, der den Raum betrat, stocken ließ.

"Meine Gebieterin, ich habe wichtige Kunde für Euch, die keinen Aufschub duldet."

Die Frau nahm sich einen Moment Zeit, ein Schriftstück weiter zu betrachten, dann schaute sie auf. Sie wusste, dass es sich um eine dringende Angelegenheit handelte, wenn dieser Mann sofort mit ihr sprechen wollte. Er war ihr Auge und Ohr.

"Was hast du zu berichten?"

"Es geht um die Schlachtentrommel, vielleicht habt ihr bereits davon gehört." Während er fortfuhr, schloss sich ihre Hand immer fester um die Armlehne. Dieses Artefakt, diese Waffe, könnte kriegsentscheidend sein. Mit einem Wink verabschiedete sie ihren Spion. Dann nahm sie einen Pergamentbogen und begann zu schreiben. Darius umarmte seine junge Frau und küsste sie leidenschaftlich. Dann blickte er in ihre Augen.

"Devina, ich liebe dich."

Er ließ sie los und ging, ohne sich noch einmal umzuschauen, zu den anderen Männern. Kalian, der Anführer der Gruppe, überflog ein letztes Mal die Zeilen ihres Auftrags. Torgan und Halwar, zwei gestandene Krieger, prüften gegenseitig den Sitz ihrer Rüstungen. Sirlaf, ein schwächlicher, doch sehr geschickter Jüngling, kontrollierte routiniert seine Zangen, Dietriche, Seile und Dolche. Schließlich hob Kalian seinen Blick: "Vorwärts."

Darius sah, wie der Blick ihres Anführers in die Ferne schweifte. Fragte er sich, wer von ihnen je wieder das Sonnenlicht erblicken würde?

Vorsichtig und aufmerksam schritt die Gruppe, von denen mancher ein Stoßgebet an Terra richtete, in den düsteren Tunnel, der sie in die Eingeweide der Erde führte. Der Weg schlängelte sich immer weiter und tiefer in den felsigen Stein.

"Hier unten soll es Spinnen geben, die so groß wie Wölfe sind", flüsterte der mit einer Plattenrüstung geschützte Torgan.

"Mir erzählte jemand, diese Gänge seien mit Fallen übersät, die einen Menschen in Stücke reißen", raunte Halwar, der seinen großen Schild näher zu sich heranzog.

Sirlaf setzte gerade zu einer Antwort an, doch der Anführer schnitt ihm das Wort ab: "Genug. Ängstigt euch nicht gegenseitig mit diesem Tavernengeschwätz. Wir sind hier, um dieses Artefakt zu holen. Die Waffe, die die Wende im Krieg gegen die Anti-Elemente bringen wird. Denkt nur daran." Darius hasste Höhlen und unterirdische Gänge: die Feuchtigkeit, die von der Decke tropfte, der Geruch von abgestandener, warmer Luft und diese Enge, die drohte, ihm die Luft zu rauben. Das tanzende Licht seiner Fackel beleuchtete den Gang, der aussah, als wäre er vor langer Zeit in den Fels gehauen worden. "Halt", sprach Kalian, als sie um eine Biegung herum schritten. Vor ihnen lauerte ein aus dunklen Steinen gemauerter Torbogen, der aussah, als wolle er sie verschlingen.

"Aufgepasst. Ihr wisst, was ihr zu tun habt. Merkt euch, es gibt nichts wichtigeres als unseren Auftrag. Ohne die Waffe brauchen wir nicht zurückzukehren, denn ohne sie werden unsere Freunde von den Verfeindeten überrannt werden. Vorwärts!"

Der schwächliche Fallensucher setzte langsam einen Fuß vor den anderen und untersuchte die Pforte nach Fallen. Dann tastete er sich weiter. Die anderen folgten ihm zögerlich in den Schlund, in dem die Dunkelheit trotz der Fackeln noch dichter und beklemmender wirkte. Während die Krieger immer unruhiger wurden, war der Fallensucher in seinem Element.

Ruhig untersuchte er Ritzen und Spalten in den Wänden und wies den Kriegern einen sicheren Pfad.

An einer Kreuzung untersuchte ihr Führer eine Spalte in der Wand. Ein dumpfer Knall. Von einem Lidschlag auf den anderen, wurde Sirlaf vom Erdboden verschluckt. Darius traute seinen Augen nicht. Einer der anderen Krieger wollte zu der Stelle eilen, an dem sein Kamerad gerade verschwunden war. "Bleib stehen!" Kalians scharfer Befehlston ließ den Gerüsteten an Ort und Stelle verharren. "Los, hier lang", befahl der Anführer harsch, doch seine Stimme klang erschüttert.

"Riecht ihr diesen süßlichen Gestank?", raunte Halwar. Bilder von Schlachtfeldern, Blut und Tod drängten sich in Darius' Bewusstsein.

Verwesungsgeruch, der Vorbote des untoten Fleisches. Die Krieger schritten langsam voran, in Erwartung jederzeit angegriffen zu werden.

Plötzlich ertönte ein leises Klicken unter dem Fuß ihres Anführers. Dieses Geräusch hätte ein Hornsignal sein können, die Kämpfer hätten nicht anders reagiert. Sie zuckten zusammen und erstarrten, in welcher Position sie sich auch gerade befanden. Es ertönte ein polterndes Krachen. Aus einer Wand schossen lange, spitze Dornen und durchbohrten Halwar trotz seines Schildes mühelos. Die Tunnelwände bewegten sich jählings aufeinander zu, unaufhaltsam, wie die Faust eines wütenden Riesen. Torgan, behindert durch seinen Plattenpanzer, kam nicht mehr frei. Bevor Darius und Kalian ihrem Kameraden helfen konnten, griffen Klauen bewehrte Hände aus der Finsternis nach ihnen. Entsetzt schlugen die beiden Krieger auf die Feinde ein, hinter sich die Todesschreie ihres Gefährten. Einer Pranke ausweichend, ließ Darius die Fackel fallen. Dunkelheit. Ein Gurgeln. Dutzende Füße entfernten sich schnell und trugen das ersterbende Röcheln Kalians mit sich.

Allein. Darius hielt die Luft an, um sich nicht durch sein Atmen zu verraten. Sein Herz pochte so schnell und stark, dass er meinte, es wäre im ganzen Labyrinth zu hören. Sollte er versuchen zurückzukehren? Er dachte an seine Kameraden, die gestorben waren, um das Schwarze Eis und das Untote Fleisch am Vorrücken zu hindern. An sein wunderschönes Eheweib, das mit Tränen in den Augen an der Oberfläche zurückgeblieben war. "Ihr Elemente steht mir bei. Devina, verzeih mir", hauchte der junge Krieger und schritt langsam, mit dem Fuß tastend voran. Ohne den Weg zu kennen, schlich der junge Kämpfer weiter in die Finsternis hinein. Nach etlichen Herzschlägen fühlte er etwas weiches unter seinem Fuß. Er kniete nieder und tastete. Ein regloser Körper. "Kaliam!" Darius' Finger glitten über die aufgerissene Kehle und er fühlte das warme, klebrige Nass. Entsetzt zog er seine Hand zurück.

Ein fast tonloses Wispern drang an seine Ohren. Aus dem Wispern wurde ein

Flüstern, dann ein Knurren und Fauchen. Es kam näher, von hinten, von der Seite, von vorn. War er umzingelt? Vor seinem geistigen Auge sah er, wie er inmitten tausender Kreaturen eingeschlossen war. Er spürte einen heißen Atem in seinem Nacken. Wieso griffen sie ihn nicht an? Panik. Er warf Schild und Schwert beiseite und rannte so schnell er konnte. Hier und da prallte er gegen unerkennbare Wesen, doch walzte und schob er alles in seiner Rüstung beiseite. Durch einen Fehltritt löste er eine Falle aus, doch bevor es in seine Sinne vordringen konnte, war er an der Gefahr vorbei gestürmt. Es gab für ihn nur noch einen Gedanken. Flucht!

Darius hatte die Orientierung verloren, umgeben von schwarzer Dunkelheit. Ohne zu wissen, wohin er sich wenden sollte, irrte er durch das lichtlose Labyrinth. Wie lange war er bereits hier? Stunden? Tage? War er verloren? Würde er weiter in diesem Grabesdunkel umherstolpern, bis ihn eine Falle oder diese Kreaturen töteten? Darius stoppte. Sollte er aufgeben? Sich einfach setzen und auf den Tod warten? Müde lehnte er sich gegen die steinerne Wand und schloss die Augen. Langsam rutschte er zu Boden und dämmerte in den Schlaf.

Seine Geliebte strahlte ihn mit ihren kristallklaren, blauen Augen an. Sie streckte ihre Hand nach ihm aus. Er griff danach und für einen kurzen Moment spürte er ihre warme, weiche Haut. Darius schreckte auf. "Nein, ich will nicht hier enden." Er raffte sich auf und lief weiter.

Er hörte in der Dunkelheit Geräusche von den Kreaturen. Schnell suchte er sich einen anderen Weg. Nach einer Ewigkeit drängte sich ein Schimmern in die Finsternis.

Hoffnungsvoll rannte er diesem Leuchten entgegen, das sich immer weiter ausbreitete und zu einem hellen Strahl wurde. So hell, dass Darius seine Hand vor die Augen halten musste.

So wie das Licht die Dunkelheit vertrieb, wärmte es sein Herz und verdrängte die Angst.

Dann stand Darius in einer großen, schmucklosen Halle. Kristalle an den Wänden sorgten für kaltes, blasses Licht. Er war am Ziel! Dort, ein Podest aus weißem Marmor. Doch es war leer. Darius ging darauf zu. Es konnte, nein, es durfte nicht leer sein. Der Krieger tastete die glatte, kühle Oberfläche des Marmors ab. Nichts. Er war zu spät. Erst jetzt hörte er das Kichern und das Knurren am Eingang der Halle. Die Erkenntnis traf ihn wie ein Keulenschlag. Sie hatten mit ihm gespielt und ihn hergelockt. Langsam drehte er sich um und blickte in bleiche, fahle, fleischlose Gesichter.

Es klopfte. Die Dame schaute auf und ihr Kundschafter trat ein. "Eure Majestät, ich habe erfreuliche Kunde für Euch. Die Schlachtentrommel ist wie befohlen an einen anderen Ort gebracht worden und wird für die nächste Schlacht gegen die Elemente und ihre schwächlichen Diener vorbereitet. In der Tat hat eine kleine Gruppe von "Helden" versucht das Artefakt zu entwenden. Sie wurden entsprechend empfangen", erklärte der Mann höhnisch. Die Frau lächelte. Es war ein kaltes, grausames Lächeln. Er fuhr fort: "Und ich habe Euch ein kleines, unwürdiges Geschenk mitgebracht." Der Spion bellte einen kurzen Befehl und ein junger Mann wankte hinein. Sein Gesicht war blass, seine Augen eingefallen und sein Körper kalt. "Darius, knie nieder vor deiner Herrin, der Knochenkönigin."